



Missionarinnen Christi

Eigenteil Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 4-2012

ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Eindrücke aus Südafrika: „Es ist gut, dass wir hier sind!“

Vom 3. März bis zum 2. April besuchte die Generalleiterin Sr. Hildegard Schreier die Mitschwestern in Südafrika und konnte an den beiden Orten Bronkhorstspruit und Taung Arbeit und Umfeld der Schwestern kennen lernen. Außerdem fand vom 20. bis 29. März das Treffen der Generalleiterin mit den Regionalleiterinnen und der Verantwortlichen für die Schwestern in Südafrika statt. Über ihre Eindrücke schreibt Sr. Hildegard:



Missionarinnen Christi aus verschiedenen Regionen: Srn. Michaela Prachtl, Gertrud Fokter, Ulrike Richter, Brigitta Raith und Hildegard Schreier (v.l.).

Heute morgen, am 1. April, sitze ich mit Pullover und Hosen am Computer, denn es ist kühl geworden in Bronkhorstspruit. Fast ohne Übergang nach der großen Hitze hat der Herbst Einzug gehalten. In den Häusern hier gibt es keine fest installierte Heizung und die Fenster sind einfach, so dass es schnell abkühlt. Die Eingangstüren führen direkt ins Zimmer, so dass man es schon merkt, wenn es durch die Türritzen hereinzieht. Aber meistens sorgt dann doch die Sonne tagsüber für angenehme Temperaturen.

Der Herbst hat sich durch einige starke Gewitter angekündigt,

nach denen ich das Wort „Wolkenbruch“ besser verstehe: Die Wassermassen stürzten aufs Dach, als ob ein gigantischer Eimer auf einmal aufs Haus gekippt würde. Ich stelle mir vor, wie so ein Wetter in den ehemaligen townships sein muss, wo viele Behausungen nur aus Blech, Plastik und Pappe bestehen und wo es oft keine funktionierende (Ab-)Wasserversorgung gibt. Die Lehmstraßen werden dann zu braunen Flüssen, in denen der Abfall mitschwimmt. In einem dieser townships in der Nähe von Pretoria waren wir am letzten März-Sonntag in der Kirche und haben den Gottesdienst

mitgefeiert. Die Katholiken sind eine Minderheit, so dass der Zusammenhalt in der Gemeinde den Menschen viel Kraft gibt. Hier leben Zehntausende auf engstem Raum und versuchen, irgendwie ihr Überleben zu organisieren. Die AIDS-Rate ist sehr hoch. Korruption und Gewalt gehören zum Alltag. Viele Jugendliche haben keinen Schulabschluss und damit auch kaum eine Perspektive für die Zukunft. Umso wichtiger sind Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche, in denen die christliche Überzeugung vom Wert jeder Person konkret wird.

Eine große Freude für mich war der einwöchige Aufenthalt bei unseren Schwestern in Taung, zirka 500 Kilometer südwestlich

von Bronkhorstspruit. Dort leben zurzeit vier Missionarinnen Christi: Sr. Cecilia ist Gruppenleiterin und arbeitet als Sekretärin in einer Grundschule, Sr. Anastasia leitet den Kindergarten, Sr. Beate und Sr. Regina sind Rentnerinnen und engagieren sich im Haus und nach ihren Möglichkeiten in Schule und Pfarrei.

Bei einem Tagesausflug – 250 Kilometer einfach, davon die letzten 60 Kilometer auf Schotterpisten – hatte ich auch Gelegenheit, einen guten Bekannten zu treffen, P. Reginald Tarimo, der aus der Pfarrei einer unserer Schwestern in Tansania gebürtig ist und von seiner Gemeinschaft „Apostles of Jesus“ nach Südafrika gesendet worden war. Jetzt wirkt er als Pfarrer am Rand der Kalaha- ▶



Fußball gehört auch in der ärmsten Siedlung zum Alltag.

ri-Wüste in einer sehr armen Pfarrei. Dort haben unsere Schwestern auch schon Kurse zu verschiedenen Themen, wie „Ehe und Familie“ oder „Berufung“ durchgeführt. Taung liegt in einem ehemaligen „homeland“. Dort durften in der

gehören. Das Treffen der Generalleiterin mit den Regionalleiterinnen und der Verantwortlichen für die Schwestern in Südafrika, das alle zwei Jahre auf dem Programm steht, begann mit einem ausführlichen Austausch über die Erfahrungen in der jeweiligen



Sr. Anastasie Louya, die Leiterin des Kindergartens.

Zeit der Apartheid nur Schwarze wohnen; Tausende wurden auch zwangsweise dorthin umgesiedelt. Wer das homeland verlassen wollte, musste stets einen besonderen Ausweis mit sich führen. Diese Ausweispflicht war eine der vielen Zwangsmaßnahmen, mit denen die Weißen versuchten, ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten.

Wie das System der Apartheid in all seiner Grausamkeit, Ungerechtigkeit und Menschenverachtung „funktioniert“, konnten wir im „Museum der Apartheid“ in Johannesburg besser kennen lernen. Besonders eindrücklich waren die vielen Originaldokumente und -filme aus dieser Zeit, die uns vor Augen führten, wie gewalttätig Militär und Polizei damals vorgehen. Ein Besuch in diesem Museum sollte auch für jeden Südafrika-Touristen zum Pflichtprogramm

Rolle bzw. Region seit der Generalversammlung 2010. Danach standen verschiedene Themen auf dem Programm, wie: demographische Situation der Gemeinschaft, Kommunikation in Zeiten des Internets, Überlegungen zur finanziellen Sicherung,



P. Reginald Tarimo mit einer Lehrerin, die sich auch in der Pfarrei engagiert.



In dieser Hütte ist eine Kirche untergebracht.

Planungen für die Zukunft u.a.m.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt war dann noch der Austausch zum Thema „Freiheit“: Was verstehen wir darunter? Wie kann Freiheit in den verschiedenen Lebensphasen und -umständen gelebt werden, eigenverantwortlich und in Gemeinschaft?

Jetzt am Ende unseres Treffens bin ich dankbar für die Gastfreundschaft unserer Schwestern in Südafrika; sie haben uns verwöhnt, und wir fanden ideale Arbeitsbedingungen vor. Im Blick auf unsere Einsätze als Missionarinnen Christi in Bronkhorstspuit und in Taung kann ich sagen: Es ist gut, dass wir hier sind. Mit unseren bescheidenen Mitteln tragen wir dazu bei, „dass die Menschen ihre eigene Würde entdecken können“, wie es in unserer Geistlichen Lebensordnung heißt.



Sr. Cecilia Njau und Sr. Anita Leipold.

IMPRESSUM

**Magazin-Beilage
der Missionarinnen
Christi/München**

Verantwortlich:

Sr. Susanne Schneider MC,
Karl-Tauchnitz-Str. 17,

04107 Leipzig,

Tel. 0341 / 212 57 04.

E-Mail: susannemariaschneider@gmx.de

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MC

Bestellungen und Zahlungen:
über Herz-Jesu-Missionare,
siehe Seite VI.

Objekt 23